

2.1. These: Anlass zur Sorge wegen Entwicklung der Sprache (Z. 1-2)

2.2. Argument: Falsche Wortverwendung (2-15)

2.2.1 Wortverwendung: Bedeutungsverlust verschiedener Wörter

2.2.2 Subargument: Wenig Lektüre

2.2.3 Begeisterung für deutsche Sprache in hymnischem Ausruf (Z. 9)

2.3. Argument: Verkümmern der deutschen Sprache durch soziale Netzwerke und Blogs (16-30)

2.4. Argument: Gefährdung durch Anglizismen (31-39)

2.5. Argument: Verdrängung des Hochdeutschen durch sog. Kiezdeutsch (39-47)

2.6. Fazit: Betonung der Gefahren für die deutsche Sprache

Sein erstes Argument ist, dass „seit Jahrzehnten ein Wortschwund oder eine Wortverfälschung“ (Z. 4) stattfindet. Als Beispiel führt er die häufigen Verwechslungen von „scheinbar“ mit „anscheinend“ oder „wähnen“ und „glauben“ an (Z. 5ff). Er erklärt diese Entwicklung damit, dass junge Menschen immer weniger Bücher lesen. (Z. 13f.) In sprachlicher Hinsicht auffällig ist der hymnische Ausruf in Z. 9, mit dem Schneider von der Schönheit und „Kraft“ des Worts „wähnen“ schwärmt.

gelb = Analyse der Argumentation (bei Sachtextanalyse immer elementar!)

grün = direktes Zitat einer zentralen Aussage

hellblau = Konjunktivverwendung beim Referieren der Meinung des Autors

magenta = Einbeziehung sprachlicher Auffälligkeiten